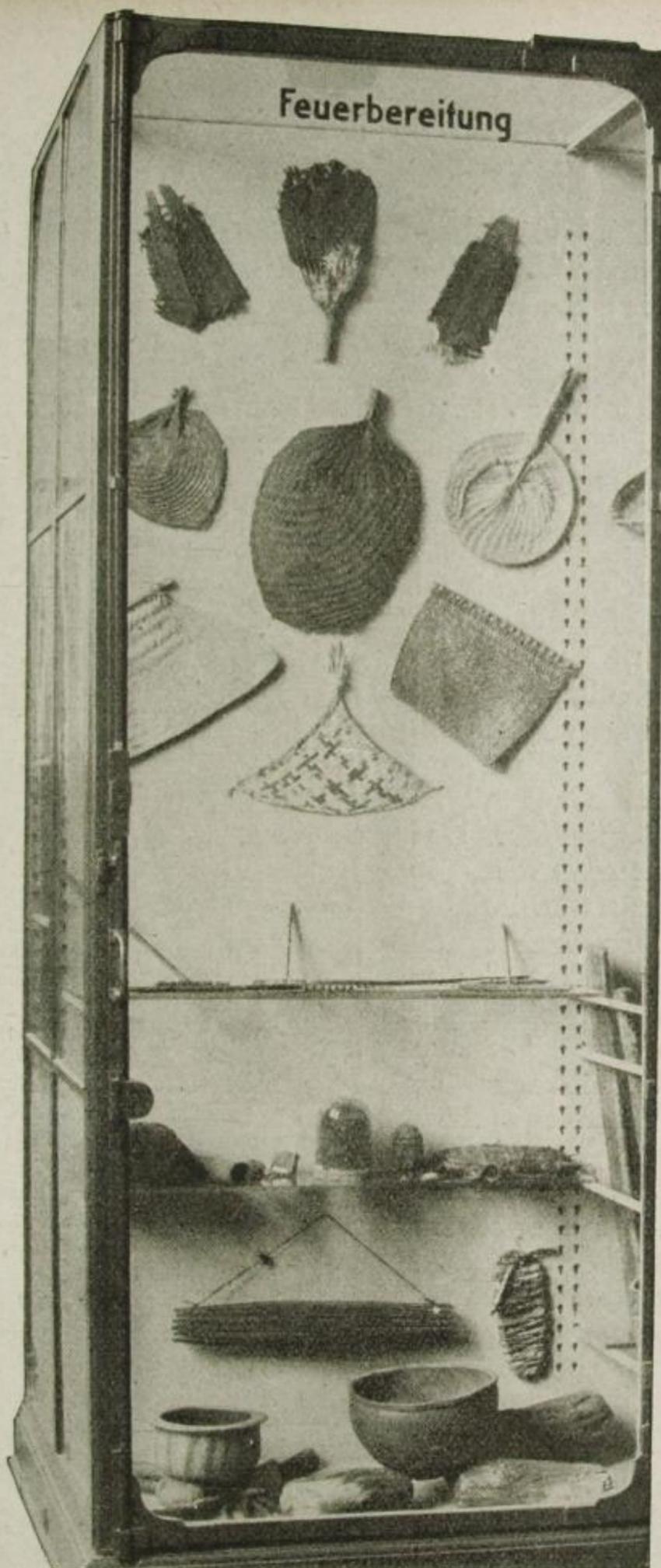


stickte Interesse der Allgemeinheit an der Völkerkunde wieder beleben könnte. Für Völkerkunde hat schon die Jugend von Robinson und den Indianerbüchern her die lebhafteste Teilnahme. Völkerkunde lehrt uns ja das kennen, was den Menschen erst wahrhaft zum Menschen macht, die Entwicklung jeglicher Kultur von ihren frühesten Anfängen an. Schon Schillers genialer Scharfblick erkannte, welche ungeheure Bedeutung der vergleichenden Völkerkunde zukomme, indem sie „ebenso lehrreich als unterhaltend“ uns „in Erinnerung bringe, was wir selbst vormals gewesen und wovon wir ausgegangen sind“ und uns gestatte, „den verlorenen Anfang unseres Geschlechts aus diesem Spiegel wieder herzustellen“. Völkerkunde ist die wahre Geschichte der Menschheit, und das eigentliche Studium des Menschen ist eben, mit Pope zu sprechen, die Menschheit. Auf dieses Ziel hin, das Adolf Bastian bei der Begründung des Berliner Völkerkundemuseums vorgeschwebt hatte, strebten auch die Wege, die Weule und die genannten andern Museumsleiter zur Belebung des Interesses an der Völkerkunde eingeschlagen hatten. Zu diesem Ziele hin, hätte man annehmen dürfen, sollte auch die „Neuordnung“ des Berliner Museums führen, die, durchaus nötig, lange geplant und von verschiedenem Standpunkt aus erwogen, nun in Erscheinung getreten ist. Es sollte anders werden, das war der feste Wille der entscheidenden Behörden, und — es ward anders.

Wer heute das „Museum für Völkerkunde“ betritt, legt sich zunächst die durchaus begreifliche Frage vor, ob er sich nicht etwa im Bau geirrt habe. Dies Dämmerdunkel hier unten, das auch bei Sonnenlicht nicht erlaubt, die bunten Friese an den Wänden, die Skulpturen in den Vitrinen genauer zu betrachten, ist gewiß außerordentlich „stimmungsvoll“; es paßt so recht zu all den Gebetshäusern hier mit den



Wie man Besucher aus Museen vertreibt: Ein besonders krasser Fall musealer Trockenheit. Die Entdeckung des Feuers ist eines der aufregendsten Kapitel der ganzen Menschheitsgeschichte. Aber ein Glaschrank, der ganz oben die Aufschrift „Feuerbereitung“ trägt und eine Zusammenstellung von Fächern, Stäben, Töpfen, Steinen und manchen undefinierbaren Dingen birgt, dürfte dem Beschauer kaum eine Vorstellung davon geben, wie diese Gegenstände zur Feuerbereitung gebraucht werden